

doch einen Schreiber anschaffen müssen und da er in Steinitz seines Lebens nicht sicher sei — des umherziehenden Kriegsvolkes halber! — nach Cottbus ganz übersiedeln; und zum Schluß erlangte er erhöhten Gehalt — 400 Thaler statt der bisherigen 200 — und Abnahme eines Theiles der Amtsgeschäfte. — Der Kreistag am 4. Januar 1638 nahm die meisten seiner Bedingungen an und wählte Logau. Das Kreistags-Protokoll besagt: „Darauf ist der von Logau zum Kriegs-Commissariate angenommen, Glück gewünscht und die Bestallung vorgelesen.“

Die Amtsführung des zweiten Kriegs-Commissarius war eine noch bei Weitem traurigere als die seines Vorgängers. Ueberall im Kreise lagen Kriegsvölker, Freund und Feind, die sämtlich vom Lande ernährt, gelöhnt und bekleidet sein wollten: Die Festung Peitz wurde von 3 Kochowschen Compagnien und der Schapelowische Esquadron besetzt gehalten, in der Stadt Cottbus standen die Compagnien des Grafen Lynar und von Kottwitz; während deß wurde das Regiment Dargitz im Kreise angeworben. Die Amtsdörfer wurden durch die Croaten des Obersten Peter Lorsch ausgeplündert, und in der Gegend um Drebkau wuchs die allgemeine Unsicherheit. Und überall sollte der Kriegs-Commissarius Rath schaffen, vor Allem aber: Geld, Lebensmittel und Futter! Eine lange Reihe von Befehlen Logau's ist uns erhalten, das Geforderte zu beschaffen: Ausschreiben, Steuer-Vertheilungen, Lieferungsbefehle, militairische Exekutionen. Sie enden ohne Ausnahme mit dem schönen Alt-Brandenburgischen Spruche: „Gott mit uns allerseits!“ aber sie blieben zumeist doch eben nur ein Blatt Papier, dem jeder Nachdruck fehlte. Bereits im März 1638 klagte Logau, daß sein einziges Zwangsmittel, die militairische Exekution bereits völlig wirkungslos sei, da die Bauern in hellen Haufen die Dörfer zu verlassen pflegten, sobald sich Kriegsvolk auf der Feldmark zeige. Noch vor Ablauf des ersten halben Jahres klagt Logau, die Arbeit habe sich gegen früher verdreifacht und verlangt Gehaltsaufbesserung, und später dann wieder und nochmals wieder.

Die Jahre 1639 und 1640 vergingen alsdann ein wenig ruhiger, aber Neujahr 1641 rückte der Schwedische General Johann Stallhantch aus Schlesien kommend mit seiner Armee hier ein und hielt dann volle 17 Wochen den Kreis besetzt; erst am 3. Mai zog er ab. Die Schweden hielten womöglich noch schlechtere Mannszucht als sieben Jahre vorher die Croaten Wallensteins. Und, wie wäre es auch möglich gewesen, in dem seit länger als einem Jahrzehnt fast alljährlich von Neuem ausgefogenen Lande 17 Wochen lang eine Armee ohne Gewalt-